

29. Dezember 1967

30. Dezember 1967

19 u. 22.30 Uhr

18 Uhr

## TRADITIONAL JAZZ STUDIO PRAHA

Pavel Smetáček (cl, as, ld)

Bohumil Veselý (cl, ts, ss)

Luboš Zajíček (co)

Jiří Pechar (co)

Jaroslav Fuksa (tb)

Ivan Smetáček (tu)

Evžen Richter (bj)

Antonín Bily (p)

Václav Širl (dr)

Ružena Helebrantová (voc)

Verbindende Worte Wolf-Dieter Panse

---

Initiatoren und verantwortlich für die Durchführung von „Jazz in der Kammer“: Martin Linzer (Dramaturg), Joachim Maaß (Pressereferent), Erhart Schmidt (Garten-Architekt)

### Aus dem Repertoire

Room Rent Blues (J. Oliver)

Potato Head Blues (L. Armstrong)

Savoy Blues (L. Armstrong)

Black Bottom Stomp (J. R. Morton)

King Porter Stomp (J. R. Morton)

The Chant (J. R. Morton)

Haunted Nights (D. Ellington)

Everybody Loves My Baby (F. Henderson)

Long, Deep and Wide (C. Williams)

Glückliche Weile (A. Bily)

Lustfahrt in der Kutsche (A. Bily)

September Stomp (P. Smetáček)

Parallelen (P. Smetáček)

#### voc.

See, See, Rider (Ma Rainey)

Nobody Knows You, When  
You'r Down And Out (B. Smith)

Nobody's Fall, But Mine (trad.)

The Not Knowing Lower (P. Smetáček, Z. Kirschner)

These Troubled Generations  
(P. Smetáček, Z. Kirschner, T. Svoboda)

### „Jazz in der Kammer“ Nr. 14

stellt erstmalig in dieser Reihe eine Dixieland-Formation vor und gibt sich dafür den Untertitel „Jahresausklang 1967“.

Als 1958 die beiden Söhne des Prager Dirigenten Smetáček an einer Prager Musikschule ein Dixieland-Sextett zusammenstellten, konnte ihnen kaum bewußt sein, welch kometenhafter Aufstieg dem „Traditional-Jazz-Studio“ bevorstand. War das Bestreben des Studios zunächst darauf gerichtet, eine möglichst originalgetreue Wiedergabe des Jazz der zwanziger Jahre zu erreichen, so stellte sich doch bald heraus, daß die musikalischen Möglichkeiten des rein archaischen Jazz der Gesamtentwicklung der Band ein zu enges Korsett anlegten. Immer mehr Elemente der Jazzentwicklung bis hin zum Swing Duke Ellingtons und Fats Wallers fanden Eingang in die Arrangements, bildeten eine Metamorphose aus 40 Jahren Jazzgeschichte und führten schließlich zu einem eigenen charakteristischen Klang, den das Studio selbst mit folgenden Worten umreißt:

„In unserem Fall ist die Betrachtung sehr umfassend: sie schließt amerikanische Folklore vom Lande und aus der Stadt ein, und zwar von Negern, Kreolen und Weißen, Kabarettsongs, Themen von Gassenliedern und aus der Tanzmusik und kulminiert in dem sogenannten New-Orleans-Jazz, besonders in seiner Chicagoer und New Yorker Variante, setzt sich in der Musik der weißen Musiker, die erst in den zwanziger Jahren ihren Weg beginnen, fort und klingt im frühen Swing der dreißiger Jahre wie auch den mannigfaltigen Erzeugnissen an Spirituals und Liedern von Negern und Amerikanern angelsächsischer Herkunft aus.“

Das „Traditional-Jazz-Studio“ ist ständiger Bestandteil des bekannten experimentellen „Theaters am Gelände“ mit seinen drei Abteilungen: Schauspiel, Pantomime und Jazz. 1965 gelang ihm der große Sprung auf die europäische Jazz-Szene, als es beim 1. Internationalen Amateur-Jazz-Festival in Düssel-

dorf den ersten Platz belegen konnte. Die weitere Erfolgsskala sei in Stichpunkten erwähnt:

- 1965 Internationales Jazz-Festival Prag  
1966 Internationale Jazz-Festivals in Zürich (1. Preis),  
Düsseldorf (1. Preis) und Prag  
Amateur-Jazz-Festival in Prerov (1. Preis)  
New-Orleans-Jazz-Festival in Wien  
1967 Internationale Jazz-Festivals in Zürich (1. Preis)  
und Düsseldorf (1. Preis)  
Jazz-Festival in Bochum  
Jazz-Jamboree in Warschau  
Münchener Dixieland-Jubilee

An das Düsseldorfer Jazz-Festival 1967 schloß sich eine Tournee durch Westdeutschland, zusammen mit Chris Barbers Jazz-Band an, und im November gastierte das Studio auf Einladung des „Jeuness Musicale“ mit 10 Konzerten in Italien.

„Böhmisches Musikantentum und Jazz-feeling verbanden sich im Spiel der Tschechen, die von Pavel und Ivan Smetáček, den Söhnen des Dirigenten der Prager Philharmonie, geleitet werden, mit einer meisterhaften Beherrschung der Instrumente und mit einem im traditionellen Jazz seltenen Formgefühl. Aus abgenutzten Evergreens wie „Black Bottom“ oder Jelly Roll Mortons „King Porter Stomp“ zauberten Klarinetist Pavel Smetáček und Tenorsaxophonist Hanus Berka vor dem homogenen und mitreißenden Klang des Ensembles Frisches und Neues.“

„Die Zeit“ Okt. 1965

E. Schmidt

Jazz in der Kammer Nr. 15 findet am 5. Februar 1968 mit dem „Jazz Ensemble Studio IV“ statt.

## Unser Spielplan

### Deutsches Theater

#### ODIPUS TYRANN

Sophokles/  
Hölderlin/Müller

#### HAMLET

Shakespeare

#### NATHAN DER WEISE

Lessing

#### IPHIGENIE AUF TAURIS

Goethe

#### KRIEG UND FRIEDEN

Tolstoi/Piscator/  
Neumann/Prüfer

#### ZWISCHENFALL IN VICHY

Miller

#### DER DRACHE

Schwarz

#### UNTERWEGS

Rosow

#### DER STELLVERTRETER

Hochhuth

#### FEINDE

Gorki

#### EIN LORBASS

Salomon

#### PROZESS IN NURNBERG

Schneider

#### DER FRIEDEN

Aristophanes/Hacks

### Kammerspiele

#### DER TARTUFF

Molière

#### MASS FUR MASS

Shakespeare

#### DIE HEIRAT

Gogol

#### WIE MAN KARRIERE MACHT

Ostrowski

#### DIE MILLIONÄRIN

Shaw

#### GELIEBTER LUGNER

Kilty

#### DER MOND SCHEINT AUF KYLENAMOE

O'Casey

#### DIE SCHÖNE HELENA

Hacks/Offenbach

#### DER SNOB

Sternheim

#### BARAN oder DIE LEUTE IM DORF

Bauer

# JAZZ in der Kammer

## Nr. 14

Deutsches Theater / Kammerspiele  
Intendant Wolfgang Heinz